

(von WUK ab 9.5.)

16.5.

W U K - I N F O

I N T E R N

März 1993

- *Generalversammlung, die Zweite*
- *Das Veranstaltungsbüro*
- *Literatur im WUK? Bloomsday!*
- *Das WUK-Forum*
- *Eine Gruppe stellt sich vor: Intakt*



EDITORIAL

Liebe LeserInnen!

In dieser Nummer berichten wir ausführlich über die Beschlüsse der a.o. Generalversammlung. Die fürs Info-Intern wichtigen Anträge, "WUK-Forum" und "Info-Intern" wurden angenommen.

Wir hoffen, daß damit eine langfristige Lösung für das Info-Intern gefunden worden ist. Der erste Termin des WUK-Forum ist am 23. März. Darüber, wie das Redaktionsteam über das WUK-Forum bestellt werden soll, werden wir in einer der nächsten Nummern berichten.

Sabine Racketseder, Beate Mathois

P.S.: Das Reiseieber hat mich, Sabine, wieder einmal gepackt, und zieht mich in den ersten zwei Aprilwochen nach New York! In dieser Zeit wird mich Erika Langgartner-Feigel vertreten.

I N H A L T

Reportagen

Das Veranstaltungsbüro 3

Information

Die Generalversammlung 8

Intakt 11

Termine 12

Menschenrechtskonferenz 14

Topics 15

Wichtige Anlaufstellen 16

Nachrichten aus dem Vorstand 20

Auflösung des Preisausschreibens 20

Meinungen

WUK-Forum, Kurzmeldungen 17

Literatur im WUK? Bloomsday! 18

Fahrradselbsthilfewerkstattfreunde 19

Unbeschreibliche Übertreibungen 21

Consumma summarum 22

Inbetweenis 22

Aus der Pressestelle 24

Titelbild: "Frauenbildnis mit Kopf und Fuß" von Lotte Hendrich-Hassmann

DAS VERANSTALTUNGSBÜRO

VON SABINE RACKETSEDER

Ein langes Vorwort....

Die "Recherchen" zum Veranstaltungsbüro haben sich etwas schwierig gestaltet, und sind auch noch nicht abgeschlossen. Das Verhältnis zwischen dem Veranstaltungsbüro und dem Info-Intern Redaktionsteam ist spätestens seit dem "Außen hui und innen pfui" Artikel nicht gerade unbelastet. Trotzdem hatte ich das Gefühl, daß sich beide Seiten bemühten, relativ unvoreingenommen und offen an das Thema heranzugehen. Die Schwierigkeit dieses Artikels lag vor allem daran, daß ich nicht nur eine reine Dienststellenbeschreibung bringen wollte, was angesichts der Größe des Veranstaltungsbüros schwierig genug wäre, sondern auch auf inhaltliche Fragen eingehen wollte.

Dazu gab es einen Interviewtermin mit Vincent Abbrederis, dem Leiter des Veranstaltungsbüros. Zu diesem Gespräch kamen auch Peter Zitko, der technische Leiter und Helmut Hartmann, der für Tanz/Theater/Performance verantwortlich ist. In diesem mehr als einstündig dauernden Gespräch wurde viel Grundsätzliches und Interessantes angesprochen.

Abgesehen davon, daß es sehr schwierig und zeitaufwendig ist, aus einem so langen Gespräch, in dem es um die verschiedensten mitunter sehr komplexen Themen ging, einen Artikel zu erarbeiten, der einerseits weder zu lang, andererseits alle wichtigen Aspekte und Meinungsvielfalten wiedergibt, ist mir auch ein journalistisches Malheur passiert, das ich lieber vertuschen, als gestehen wollte: Ich habe das Gespräch mit meinem funkelneuen Walkman aufgenommen (mit Autorevers!) - beim Anhören mußte ich jedoch leider feststellen, daß die zweite Seite der Casette nicht

aufgenommen war!

Ich habe versucht aus der Not eine Tugend zu machen, und beide Schwierigkeiten damit zu lösen, daß ich an mehrere Personen eine für mich wichtige Frage ausgewählt, und um Stellungnahme gebeten habe. Die Frage war, sollen Gruppen und Personen des Hauses unter anderen (besseren?) Bedingungen veranstalten können, als jene von außerhalb. Die Rückmeldungen die ich bekommen habe, haben mich teilweise überrascht. Einerseits haben sie mir deutlich gemacht, daß die Fragestellung zu verkürzt war und damit an der Oberfläche blieb.



Vincent Abbrederis

Andererseits habe ich jedoch besonders die Antwort des Veranstaltungsbüros nicht verstanden, wo es heißt, daß das von mir im Einleitungstext zur Frage angeführte Spannungsverhältnis zwischen Haus und Veranstaltungsbüro weder mit meinem eigenen noch mit dem Erleben anderer übereinstimmt, da es bei unserem oben erwähnten Gespräch meiner Meinung nach gerade auch um diese Frage immer

wieder gegangen ist.

Für mich heißt das, daß ich das Thema weiter behandeln, und im nächsten Info-Intern darüber mehr schreiben möchte. Dazu wird es vermutlich ein erneutes Gespräch mit dem Veranstaltungsbüro geben, bis zu dem ich hoffentlich die Technik besser im Griff haben werde.

Ich hoffe, daß dieser Artikel, in dem ich einerseits die Dienststelle kurz vorstellen, und die Antworten auf meine Fragen präsentieren möchte, trotzdem für manche interessant ist.

Damals...

Das Veranstaltungsbüro gibt es jetzt seit sechs, sieben Jahren (so genau scheint das niemand ad hoc zu wissen). Davor hat es "halt Feste gegeben, aber keine Veranstaltungen, die die Erlaubnis für die Öffentlichkeit gehabt hätten. Das war bestimmt von Spontaneität, und unterscheidet sich sehr von den Auflagen, die wir heute erfüllen müssen, wenn wir hier auf Dauer veranstalten wollen." (Vincent)

... und heute

Im Team des Veranstaltungsbüros arbeiten derzeit 9 Personen:

Vincent Abbrederis (40 Stunden), als Leiter;

Jan Preuster (30 Stunden), als Programmierer für Musikveranstaltungen;

Helmut Hartmann (30 Stunden), als Programmierer für Tanz/Theater/Performance;

Peter Zitko, als Technischer Leiter;

Phillip Abbrederis, **Monika Gruber**, **Markus Mansky**, **Alex Bossew** als TechnikerIn; sowie **Helene Knoth-Higatsberger** als Sekretärin.

Daneben gibt es auch noch freiberufliche MitarbeiterInnen für die verschiedenen Festivals, wie die Kinderfestwochen und Tanzsprache

R
e
p
o
r
t
a
g
e
n

che.

Auf den wöchentlichen Teamsitzungen werden neben den organisatorischen Dingen auch inhaltliche Fragen besprochen, jedoch ist jeder für seinen Bereich verantwortlich und trifft die nötigen Entscheidungen. Vincent als Leiter hat dabei vor allem die Funktion, "den Überblick zu bewahren" (laut eigenen Angaben), Kommunikationsflüsse zu schaffen und zu koordinieren. Aber auch die Budgeterstellung und Verhandlung gehört zu seinen Aufgaben.

1992 wurden 15 Theaterproduktionen, sowie ca. 60 Konzerte und diversete Feste veranstaltet.

Money, money money....

Erscheinen vielleicht so manch einem im Haus die ca. 5 Mill. Jahresbudget, das das Veranstaltungsbüro zur Verfügung hat (excl. der Kosten für Werk und Kultur, sowie der Einnahmen, die das Veranstaltungsbüro macht), zuviel im Vergleich mit dem Gesamtbudget des Hauses, ist das mit den Augen der "Insider" betrachtet das Gegenteil. "Das ist zu wenig für das, was wir dem Haus bringen. Wenn wir ins Detail gehen, sind es lächerliche Budgets, mit dem wir einen Ganzjahresbetrieb machen. Es ist insgesamt zu wenig Geld da, wir könnten doppelt soviel brauchen. Ich finde, daß durch die Arbeit des Veranstaltungsbüros die Darstellung des Hauses in der Öffentlichkeit passiert und dadurch seine Subventionen ermöglicht, und nicht weil die Gruppen einmal per se sagen: Wir sind das WUK!" (Vincent)

"Es gibt das Veranstaltungsbüro nun mal. Man kann sich zwar fragen, braucht das WUK das oder nicht. Ich stehe dazu, weil wir Leute ins Haus bringen, das WUK in die Medien bringen und das ist der Verdienst der Angestellten des Veranstaltungsbüros, wenn man so will. Ob das WUK das braucht, das muß sich das Haus fragen, und nicht ich. Ich glaube,

das WUK braucht es." (Erich)

Was ist die Idee des Hauses?

"In diesem Kultursegment präsent zu sein, offen zu sein, sowohl für das Publikum als auch für Künstler."

Und hier die Antworten zu meiner Frage:

Zuerst die Frage:

Für die März Nummer des Info-Intern ist ein Beitrag zum Thema "Veranstaltungsbüro" geplant. Neben einer sachlichen, informativen Darstellung der Dienststelle möchte ich besonders auf eine Frage näher eingehen, die mir im Zusammenhang mit dem Veranstaltungsbüro als wichtig erscheint. Um diese Frage ist es auch bei einem Gespräch, das ich mit Vincent, Peter und Helmut hatte, immer wieder gegangen: Es geht dabei um das Spannungsfeld Betrieb versus Verein, in dem sich das ganze Haus, besonders jedoch das Veranstaltungsbüro befindet.

Dieser (scheinbare?) Widerspruch kommt auch in den Meinungen die man/frau dazu hat, zum Ausdruck: Finden die einen, daß das Veranstaltungsbüro vor allem dazu da sein sollte, den Gruppen und Personen des Hauses die Möglichkeit zu bieten, sich im WUK zu präsentieren, sind die anderen eher der Meinung, daß das Veranstaltungsbüro ein professioneller Betrieb ist, der separiert vom Verein wirtschaftet und unter den Rahmenbedingungen eines Vereines eher leidet, als davon profi-

tiert.

Für den Artikel im info-intern möchte ich gerne mehrere Meinungen dazu gegenüberstellen, und bitte Dich daher um die Beantwortung folgender Fragen:

1.) Sollen die Gruppen des Hauses unter anderen (besseren?) Bedingungen veranstalten können, als Gruppen, Personen, die von außerhalb kommen?

2.) Wenn ja, wie könnten diese Bedingungen aussehen? (Terminliche, finanzielle, ... Bevorzugung - oder was sonst?)

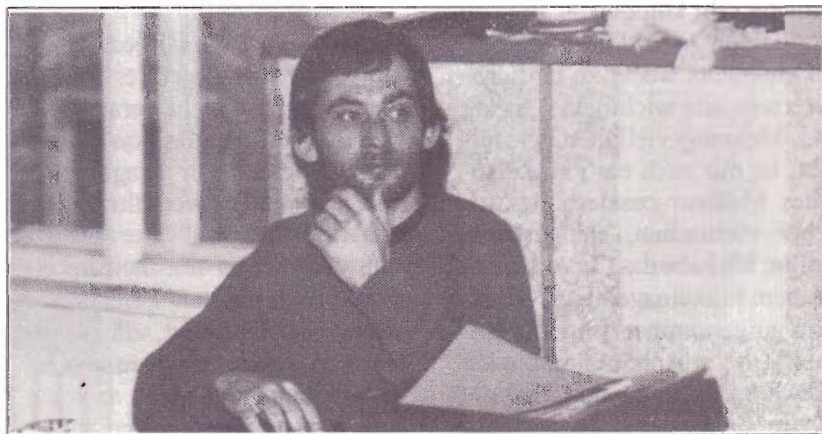
3.) Wie geht es dir damit, daß du in einem Veranstaltungsbetrieb arbeitest, der in einem Verein eingegliedert ist, indem ein Teil der Mitglieder der Meinung ist, daß das WUK gar kein Veranstaltungsbüro (bzw. kein so großes) braucht, und ein anderer Teil das Recht beansprucht, als Hausgruppe bevorzugt auftreten zu können?

Helga Smerhovsky, Generalsekretärin

Wie schon so oft, habe ich Probleme mit Deinen/Euren (ehem. Redaktion) Darstellungen der Ist Situation und den daraus resultierenden Fragen, darum möchte ich vorerst darauf eingehen:

Meine Version:

Das von Dir genannte "Spannungsverhältnis Betrieb versus Verein indem sich das ganze Haus, besonders jedoch das Veranstaltungsbüro befindet" resultiert aus lange aufgeschobenen Klärungen über die Aufgaben, Ziele und



Peter Zitko



Jan Preuster

Organisationsstruktur des Vereins, den Betrieb des Hauses, ect....(ließe sich noch lange fortführen).

Daraus folgt, daß alle Interpretationen sowohl vom Haus innen, als auch von außen möglich sind, weil es keine objektiven, von allen (bzw. der Mehrheit) längerfristig anerkannten Kriterien gibt, an denen z.B. der Erfolg/Mißerfolg, die Berechtigung von Forderungen/Anforderungen oder das richtige Verhalten von Dienststellen, Gruppen, Vorstand,... gemessen werden kann.

Wenn also eine ernsthafte, zukunftsorientierte Auseinandersetzung, durch die ein besseres Zusammenleben und Zusammenarbeiten im WUK, sowie eine stärkere Außenwirkung stattfinden soll, ist die Aufarbeitung der Fragen, als erster Schritt in Form einer Leitbild/Zieldiskussion dringend notwendig. Durch die Beantwortung Deiner Fragen kommen wir nicht wirklich weiter.

Trotzdem meine Meinung: Ich glaube nicht, daß WUK Gruppen

generell zu besseren Bedingungen als andere "veranstalten" können sollen. Allerdings bin ich der Meinung, daß ein gewisser Prozentsatz an Veranstaltungen für WUK Gruppen reserviert werden soll.

Josef Muska, Robert Lodjn, Richard Gross, Ant-Arsis:

Wir finden, daß die Gruppen des Hauses die Möglichkeit haben sollten, zumindest unter den gleichen Bedingungen zu veranstalten, wie hausexterne Gruppen. Dazu wäre es aber wünschenswert, allen WUK-Mitgliedern die Richtlinien für derartige Veranstaltungen zukommen zu lassen (Info-Intern?).

Sabine Schebrak:

Oberstes Kriterium in der Programmgestaltung ist meines Erachtens künstlerische Qualität bzw. inhaltlich/politische Relevanz, und das sollte für Hausgruppen ebenso gelten wie für alle anderen. Das schließt natürlich Vereinbarungen wie z.B. die WUK-Musik-Schiene nicht aus, aber die Tatsache, daß eine Gruppe hier im Haus arbeitet, ist für mich kein Grund für Sonderbedingungen. Diese bestehen ohnehin schon auf der Produktionsseite durch die Möglichkeit der kostenlosen und zeitlich unbegrenzten Raumnutzung. Ein wirklich ernstzunehmender Veranstaltungsort ist für mich eine Stätte künstlerischen Austausches und gesellschaftlicher Begegnungen und nicht eine vom sonstigen kulturellen und gesellschaftlichen Leben einer Stadt abgekoppelte Insel, auf der einige wenige Privilegierte ihre Produkte vorführen. Der Betrieb des Veranstaltungs-ortes WUK gehört immerhin zu einem Verein, der das Wort "offen" in seinem Vereinsnamen führt. Wer

diesem Anspruch gerecht werden will, wird nicht umhin kommen, über die Mauern des eigenen Schrebergärtleins hinauszusehen!

Claudia Gerhartl, Schulkollektiv:

Der Gedanke, Hausgruppen bevorzugt zu behandeln, liegt nahe. Hättest Du mich einfach so gefragt, hätte ich wahrscheinlich spontan JA gesagt.

Bei näherer Überlegung finde ich es aber nicht mehr so selbstverständlich. Die Hausgruppen haben ja ohnehin schon einen Vorteil gegenüber andern: nämlich kostenlose Proberäume mit dazugehöriger Infrastruktur wie Strom, Heizung. Meiner Meinung nach hat das WUK, beziehungsweise auch das Veranstaltungsbüro die Aufgabe, gerade auch Künstler zu fördern und ihnen Veranstaltungen zu ermöglichen, die es ohnehin schon schwerer haben, weil ihnen diese günstige Basis fehlt.

Damit meine ich aber nicht, Hausgruppen zu benachteiligen, ich stehe zu dem Motto: Gleiches Recht für alle.

Zur Arbeitsweise des Veranstaltungsbüros kann ich nichts sagen, dafür weiß ich einfach zu wenig. Was ich mir wünschen würde, (vielleicht passiert es ohnehin) ist, daß das WUK es sich zur Aufgabe macht, besonders solche Künstler zu fördern, die gerade am Anfang ihrer Karriere stehen und vielleicht keine Möglichkeit haben, wo anders aufzutreten, daß also das WUK so eine Art Starthilfe gibt. Hat es eine Gruppe dann geschafft, wie beispielsweise das Dschungelorchester, hat so eine "berühmte" Gruppe eigentlich nichts mehr im Haus verloren, die Räume müßten frei werden für die Nachkommen. Ich halte wenig von Inzucht, das Haus sollte sich ständig erneuern können, gerade was die Künstler betrifft. Bei den anderen Bereichen ist das ohnehin nicht möglich, weil die ja ohne die Bereitstellung der Räumlichkeiten nicht mehr weiterexi-

stieren könnten. Dasselbe gilt auch für die Veranstaltungen. Ich sehe keinen Grund, warum die Hausgruppen bevorzugt behandelt werden sollen.

**Hans Mariacher,
WUK-Büro:**

Zu 1.) Das ist letztlich eine Frage der Leitlinien des Hauses; und hier wird es wiederum nötig sein zu differenzieren. Warum sollte beispielsweise eine Musikgruppe, die hier im Haus unendgeltlich einen Proberaum nützt, auch noch den Vorzug einer anderen = besseren Veranstaltungskondition haben als eine, die sich "draußen" ihr Probelokal frei finanzieren muß. Weiter, besteht die Frage, welcher Teil mittels der Veranstaltung an Mitteln eingespielt werden kann. In Zusammenhang damit letztendlich die Frage, welche Leistungsbilanz sonst zwischen Gruppe und Bereich bzw. zwischen Gruppe und Haus besteht.

Zu 2.) Die besseren Bedingungen dürfte es in der Regel ja schon dadurch geben, daß die Leute das Haus und auch die betreffenden Angestellten zum Teil recht gut

kennen und dort sicher ein positives Verhältnis entsteht, wenn`s in der Vergangenheit schon gegenseitige positive Erfahrungen gibt.

In Summe glaube ich, daß hier eine Fülle von schriftlichen Klärungen erfolgen sollte, nicht nur was das Veranstaltungsbüro anbelangt, sondern auch, welche Leistungen bzw. Grundvoraussetzungen Hausgruppen erbringen müssen, um den jeweiligen Raumanpruch zu gerechtfertigen.

**Rudi Bachmann,
Kinder und Jugendbereich:**

1.) Die Gruppen des Hauses sollen - wenn sie das nicht ohnehin schon jetzt schon können, was ich annehme - natürlich unter günstigeren Bedingungen im Haus veranstalten können. Das ist eine No-na-Frage.

Meine persönliche Erfahrung ist, daß sich das Veranstaltungsbüro immer bemüht hat, unsere Wünsche (Gruppen, Bereich) möglichst zu erfüllen, wir waren aber sicher auch nicht unbescheiden. In einem Fall, wo ein großer Kongreß im WUK aus finanziellen Gründen nicht zustandekommen ist, war es wohl auch meine Schuld, die politische Bedeutung nicht klar genug zum Ausdruck gebracht zu haben.

2.) Wenn es den Wunsch gibt, solche Regelungen zu diskutieren, sollte dies im WUK-Forum geschehen, wo alle Bereichswünsche auf den Tisch gelegt werden können. Ich will hier nicht ohne Erfahrung und Bedarfserhebung raten, was am besten sei.

**Hermann Hendrich,
Austrian Filmmakers**

Auf die Fragen von Sabine kann ich leider nicht eingehen, weil mir die grundsätzliche Auseinandersetzung dazu fehlt.

Ich möchte gerne auf den Gesprächsbericht von

Thomas Schaller im 10jährigen WUKbuch verweisen, bei dem ich bereits das Hauptthema mit einem früheren Leiter des Veranstaltungsbüros angeschnitten hatte. Die ursprüngliche Situation, daß öffentlich zugängliche Veranstaltungen im Haus von einer Bereichs-übergreifenden Programmgruppe geplant und von einer entsprechend besetzten Arbeitsgruppe durchgeführt werden, ist im Laufe der Jahre analog zu vielen anderen Entwicklungen so verändert worden, daß sich die jeweiligen Programmierer für die Veranstaltungen wohl noch bewußt waren, in diesem Haus zu wirken, jedoch ihre Programmauswahl an die jeweils gedachten Zielgruppen anzupassen versuchten. Hier sehe ich auch den Verlust einer identitativen Haltung der Mehrheit der im WUK aktiven Menschen, weil die Sicht auf eine utopische Haltung im kulturellen, oder auch alternativen zur Hauptströmung der kunstgewerblichen Entwicklungen verloren gegangen ist, und höchstens von einzelnen kleineren Gruppen oder kreativen Personen aufrechterhalten wird.

Für die Mehrheit und für die Verwaltung des WUK ist die angepaßte, und damit Publikumsbringende Haltung zur Selbstverständlichkeit geworden.

Welchen Zusammenhang es dabei mit den Subventionen gibt, möge der freundliche Leser selbst mit seiner Phantasie ausmalen.

Ich möchte jedoch betonen, daß ich mit diesen Zeilen keine weitere Diskussion um die angedeuteten Grundsatzfrage auslösen möchte, vielmehr glaube, daß sich dieses unser Haus so weit verändert hat - natürlich als Projektion von uns allen - daß nur mehr eine Minderheit die Unterschiede zwischen Entwurf und realer Situation, gesellschaftlicher Utopie und Einbettung in die soziale und ästhetische Wirklichkeit zu erkennen vermag. Wer darüber mehr wissen möchte, sollte sich mit der Geschichte von großen und klei-



Helmut Hartmann

nen Revolutionen beschäftigen, ich empfehle z.B. Wien 1848, und falls sich darüber in der Handbibliothek nichts finden läßt, Nicaragua oder Cuba der letzten 10 Jahre.

**Walter Hnat,
Wiener Seniorenzentrum:**

Die Gespräche mit dem Veranstaltungsbüro haben gezeigt, daß die Fronten sehr verhärtet sind. Das kommt daher, daß das Veranstaltungsbüro eine Mitsprache von Hausnutzern überhaupt nicht akzeptiert, während die Benutzer die Tätigkeit eines Veranstaltungsbüros für notwendig halten. Die Benutzer wünschen mindestens die Möglichkeit unter denselben Bedingungen veranstalten zu können als Gruppen und Personen, die von außerhalb kommen. Da die Benutzer kaum so weit planen können wie das Veranstaltungsbüro muß es offene Termine (die gibt es jetzt auch schon) geben. Die Probleme sind sicher zu lösen! In einem offenen Kulturhaus kann es aber sicher keinen professionellen Teil geben, der die anderen Teile überhaupt nicht akzeptiert. Die derzeitige Lösung kann also keine endgültige sein. - Konsens ist auch hier nötig! Das Veranstaltungsbüro hat aber auch bei der Jahresversammlung (Generalversammlung, Anmerkung d. Red.) durch Abwesenheit zu erkennen gegeben, wie Wurst ihnen das Haus und der Verein ist - dessen Angestellte sie sind. Da ich die Leute vom Veranstaltungsbüro durchaus mag, bitte ich sie: "denkt auch mit - macht auf!"

**Das Team des
Veranstaltungsbüros:**

Unsere Vorstellungen mit welcher Methode du zu Informationen über das Veranstaltungsbüro kommen könntest, scheinen sich grundlegend zu unterscheiden. Zum vereinbarten Interviewtermin erschienen statt eines "Chefs" gleich mehrere K/V-Angestellte und du konntest dementsprechend auch mehrere Meinungen oder sich er-

gänzende Antworten auf deine Fragen hören, und nun erhältst du statt mehrerer Antwortbögen nur ein Schreiben, das unsere gemeinsame Meinung zu den von dir formulierten drei Fragen wiedergibt.

Vorneweg noch eine Kritik. Oder zwei. Wir sind, bei vollstem Verständnis für die Mühe die es dir machen würde unser einstündiges Gespräch vom Tonband zu transkribieren enttäuscht, da bei diesem Interview soviel Grundsätzliches und Interessantes herauskam, daß wir der Meinung sind, daß es sinnvoll und wertvoll wäre wenn du diese Arbeit doch noch leisten könntest. Weit weniger interessant und aussagekräftig finden wir die nunmehr geforderte Beantwortung deiner drei Fragen. Zudem enthält dein Einleitungstext Formulierungen die nicht zutreffen. Wenn du von Spannungsverhältnissen sprichst, die zwischen dem Haus und dem Veranstaltungsbüro bestehen sollen, stimmt das mit deinem eigenen Erleben, wie auch dem anderer nicht mehr überein. Die Wortmeldungen bei der letzten GV waren doch ein eindrucksvoller Beweis unseres Bemühens um Verständigung. Somit sollen wir an einem alten Knochen kauen, den bis auf wenige WUKler (diese aber versuchen mit bedauerlicher Ignoranz auf Verhältnisse zu penetrieren, die mit den in unserer Dienststellenbeschreibung definierten Aufgaben, Rechten und Pflichten nicht vereinbar sind) alle als verscharrt geglaubt hatten.

Doch nun zu den Fragen:

- 1.) Ja, WUK Gruppen sollen unter anderen Bedingungen hier auftreten können. Du fragst, ob sie unter anderen (besseren) Bedingungen veranstalten können. Wir nehmen an, daß du "auftreten" und nicht "veranstalten" meinst, denn die Aufgabe des Veranstaltens liegt bei uns und sonst bei niemandem.
- 2.) Tatsächlich sind die Bedin-

gungen für WUK-Gruppen heute schon um vieles besser, als für Gruppen, Personen die von außerhalb kommen. Das ergibt sich einmal durch die örtliche Nähe und die Möglichkeit durch die tägliche Begegnung Bedürfnisse und Anliegen anzumelden. Neben diesen informellen Möglichkeiten besteht natürlich die grundsätzliche Bereitschaft auch bei uns gezielt mit einzelnen Hausgruppen, Bereichen zu sprechen, sie zu beraten und begleitend an der Entwicklung ihrer Projekte teilzunehmen. Daraus ergibt sich ein weiterer Zeitvorteil. Diesen häufigen und direkten Zugang finden Gruppen von außen nicht automatisch. Weitere "bessere" Bedingungen die das WUK den WUKlern bietet sind ja auch schon oft benannt worden, die Proberäume kosten nichts, Strom und Heizung sind gratis, und in vielen Dienststellen wird Know-how erarbeitet und gesammelt, das den HausnutzerInnen kostenlos zur Verfügung steht oder es werden administrative Tätigkeiten, Bau- und Reinigungsarbeiten zum Wohle der Gruppen unternommen. Das sind doch massive "Wettbewerbsvorteile" die Personen oder Gruppen die im Dschungel der Großstadt arbeiten, proben und produzieren nicht genießen können.

3.) Diese Frage bereitete uns am meisten Kopfzerbrechen und wir bitten dich sie zu vereinfachen, oder mehrere Fragen daraus zu machen, da sie sonst zu vielschichtig und nicht befriedigend zu beantworten ist. Grundsätzlich stehen wir als Mitarbeiter des Veranstaltungsbüros der realexistierenden Meinungsvielfalt positiv gegenüber, was aber nicht soweit geht, daß wir die Existenz des Veranstaltungsbüros oder die Arbeitsrichtlinien nach denen wir arbeiten (Arbeitsrichtlinien und Inhalte die sich nun über mehrere Jahre immer deutlicher konkretisieren und die wohl unbestritten ein maßgebender Faktor für die Subventionierung des WUKs sind) durch die Forderung weiterer Privilegien in Frage stellen lassen.

DIE GENERALVERSAMMLUNG, DIE ZWEITE

VON SABINE RACKETSEDER

Bei der letzten ordentlichen Generalversammlung wurde beschlossen, jenen Teil der GV an dem die Anträge abgestimmt werden sollten, auf einen anderen Termin zu verschieben.

Dieser "zweite Teil" der Generalversammlung fand am 7.2. 1993 statt.

Ihr ging am Vortag eine Hauskonferenz voraus, in dem die insgesamt 12 Anträge diskutiert wurden. Diese Vorgangsweise erwies sich als sehr konstruktiv, da bereits auf der Hauskonferenz mit den AntragstellerInnen, dem Vorstand und anderen interessierten Mitgliedern die Anträge diskutiert, etwaige Zusatzanträge besprochen, und auch gemeinsam neue "Konsensanträge" formuliert wurden. Auf diese Art und Weise wurden die teilweise sehr langen und oft auch zermürbenden Diskussionen, die frühere GV's des öfteren auszeichneten, abgeschwächt, bzw. in die Hauskonferenz verlagert.

In der letzten Nummer des Info-Intern fragten wir verschiedene Personen, wie sie sich eine GV vorstellen, in der sie sich wohlfühlen würden. Dabei kam immer wieder der Wunsch zum Ausdruck, daß die GV an zwei Tagen stattfinden sollte, um genügend Zeit zu haben, die Anträge außerhalb einer "Abstimmungs-Streßsituation", zu diskutieren. Vielleicht wäre die Variante, einen Tag vor der GV eine Hauskonferenz zu machen, bei der die Anträge gemeinsam mit den AntragstellerInnen diskutiert werden, und etwaige "Konsensanträge" oder Zusatzanträge bereits bei der GV ihren Niederschlag finden, eine Möglichkeit diesem Wunsch etwas näher zu kommen. Gleichzeitig ließe sich die GV dadurch auch verkürzen, da die Diskussionen der Anträge weitgehend auf der Hauskonferenz davor stattfinden können.

Auch der zweite des öfteren geäußerte Wunsch, die räumliche Atmosphäre einer GV einladender zu gestalten, fand bereits ihren Niederschlag: Der

VST saß nicht mehr wie bisher auf seinem Podest, sondern auf gleicher Höhe wie alle anderen auch. Es waren Tische im "Kaffeehausstil" angeordnet, an die man/frau sich setzen konnte, und dabei etwaige Unterlagen ablegen, und ein Glas abstellen konnte. All dies hat dazu beigetragen, die allgemeine Stimmung zu entspannen, und die Situation kommunikativer zu gestalten.

Was weniger positiv war ist, daß relativ wenig Leute da waren. Bei Beginn der GV waren es 38 (und 15 Stimmdellegationen). Diese Zahl dürfte sich auch später nicht um sehr viel mehr erhöht haben.

Fast die Hälfte der Anwesenden kamen vom Sozialbereich (18 + 5 Del.), vom Malerbereich waren 4 Personen da (+ 4 Del.), vom Theaterbereich 2 (+ 4 Del.), vom Werkstättenbereich 4 und vom Musikbereich 2. Bereichslose Stimmen gab es 5 (+ 2 Del.).

Nun zu den Anträgen:

Insgesamt standen 12 Anträge zur Diskussion und Abstimmung.

WUK-Forum (Arbeitsgruppe WUK-Forum)

Der erste und auch am längsten diskutierte Antrag, war der für ein künftiges WUK-Forum.

Da es in dieser Nummer des Info-Interns ohnehin einen eigenen Artikel über die pro und contra eines WUK-Forums gibt, und diese sich auch mit denen auf der GV diskutierten Argumente decken, gehe ich jetzt nicht näher darauf ein. Insgesamt gab es zu diesem Antrag 6 Zusatzanträge, von denen nur einer abgelehnt wurde. Der Antrag selber wurde mit 15 Gegenstimmen angenommen. Somit haben wir ein WUK-Forum, das bis zur nächsten Generalversammlung erprobt werden soll, um dann, falls es sich in dieser Zeit bewährt hat, in den

Statuten verankert zu werden.

Änderung des Info-Intern-Konzepts (Kinder und Jugendbereich)

Die Medieninhaberschaft sowie die Herausgeberschaft des Info-Interns sollen wieder an den Verein zurückgehen. Das Redaktionsteam hat sich an das auf der a.o. GV im Juni beschlossene Konzept zu halten. Es besteht aus Vereinsmitgliedern oder HausnutzerInnen, die sich verpflichten, kontinuierlich an der Zeitschrift zu arbeiten. Die Bestellung (die Wahl) des Redaktionsteams erfolgt durch das WUK-Forum. Der Vorstand kann gegen eine Bestellung ein Veto einlegen, wenn er als verantwortliches geschäftsführendes Organ des Vereines Gründe anführen kann, die im Interesse des Vereins gelegen sind.

Im Antrag hieß es weiters: "wenn diese Gründe dem WUK-Forum nicht ausreichen, dann soll ein Schiedsgericht entscheiden." Dieser Satz wurde auf Antrag des Vorstandes gestrichen. Obwohl bei der Hauskonferenz von mehreren Personen der Vorschlag gemacht wurde, daß bei einer etwaigen Uneinigkeit zwischen dem WUK-Forum und dem Vorstand eine a.o. Generalversammlung einzuberufen sei, um die Variante des Schiedsgerichts zu umgehen, gegen die sich der Vorstand aussprach, wurde dieser Vorschlag auf der Generalversammlung nicht mehr diskutiert. Insgesamt wurde der Antrag mit 12 Gegenstimmen angenommen.

GV-Budget 8 Wochen vorher (Beate Mathois, Sabine Racketseder)

Dieser Antrag wurde bei der Hauskonferenz insofern abgeändert, als in die Geschäftsordnung unter Punkt 7 e) folgendes aufgenommen werden soll: "den Mitgliedern den Budgetvorschlag und die voraussichtli-

KJB vergessen!

chen Ausgaben und Einnahmen des laufenden Jahres sowie den Budgetvoranschlag für das kommende Jahr zuzusenden."

Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen.

Budget für politische Veranstaltungen

Der Antrag, der ursprünglich hieß, daß 4000.000,- ÖS aus dem Budget des Veranstaltungsbüros für politische Veranstaltungen ausgegeben werden sollten, wurde im Einvernehmen mit den Antragstellerinnen auf der Hauskonferenz insofern verän-



dert, als daß die Generalversammlung vom Vorstand erwartet, daß das WUK auf dem Sektor politischer Veranstaltungen stärker als im Jahr 1992 in Erscheinung tritt. Dabei soll der Vorstand bei der nächsten GV über die Umsetzung dieses Antrages berichten, und er hat sich darum zu kümmern, daß vor allem die personellen, budgetären und organisatorischen Voraussetzungen geschaffen werden, die notwendig sind, um politische Veranstaltungen zu konzipieren und durchzuführen. Dabei sollen für politische Veranstaltungen insgesamt 350.000,- ÖS zur Verfügung gestellt werden. Bei der zu diesem Antrag stattfindenden Diskussion kam es vor allem von Seiten des Sozialbereichs zu Angriffen auf das Veranstaltungsbüro, insofern als von mehreren Gruppen berichtet wurde, daß sie immer wieder Schwierigkeiten hät-

ten, die Räumlichkeiten des Veranstaltungsbüros für ihre Veranstaltungen zu nutzen. Auf der anderen Seite wurde argumentiert, daß das Veranstaltungsbüro ein Betrieb ist, der gewissen Auflagen unterliegt, und es daher nicht nur darum geht, ob bestimmte Räume frei sind oder nicht. Konsens gab es darüber, daß diesbezügliche Rahmenrichtlinien fehlen, und diese vom Vorstand erarbeitet werden sollten.

Besonders die Antragstellerinnen gaben noch einmal zu bedenken, daß sie nur deshalb zu einem Konsensantrag bereit waren, da sie dem Vorstand

vertrauen, daß er auch wirklich die personellen und budgetären Ressourcen für politische Veranstaltungen schaffen wird.

Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Weiters wurden der Zusatzantrag von H. Hendrich, daß ein Konto einzurichten sei, auf das die Mitglieder Spenden für politische Veranstaltungen einzahlen können, einstimmig angenommen. Auch der Zusatzantrag von W. Hnat, daß der Vorstand sich verstärkt um die Lage der ausländischen Gruppen im Haus kümmern soll, wurde einstimmig angenommen.

Statutenänderung/Anpassung an reale Haussituation

Der Antrag, daß die Statutenänderungsdiskussion, in Richtung wie die Realsituation in die Statuten miteinbe-

zogen werden könnte, wieder aufgenommen werden soll, wurde mit einer pro Stimme abgelehnt. Ausschlaggebend dafür war vor allem, daß das WUK-Forum ohnehin beschlossen wurde, und daß es im Zusammenhang damit auch Überlegungen gegeben wird, wie die Statuten der realen Haussituation besser angepaßt werden können, als dies bis jetzt der Fall ist.

Rahmenrichtlinien für Budgetanträge von Hausgruppen

Der Antrag, daß der Vorstand Rahmenrichtlinien erarbeiten soll, nach denen Anträge an das Budget durch Gruppen und Bereiche gestellt werden können, und nach denen diese bearbeitet werden müssen, wurde ebenfalls aus dem Grund, daß das WUK-Forum beschlossen wurde, zurückgezogen.

Hauskonferenz zum Stattbeisl

Im Einvernehmen mit den Antragstellerinnen kommt folgender Antrag zur Abstimmung:

Bis Sommer soll eine Hauskonferenz zum Thema "Stattbeisl" stattfinden. In dieser soll über bestehende Verträge mit dem Verein "Stattbeisl" berichtet und über diese diskutiert werden. Die GV beauftragt den Vorstand, dafür zu sorgen, daß auf dieser Hauskonferenz sachlich diskutiert wird und persönliche Angriffe vermieden werden.

Die Frage, wie der Vorstand denkt persönliche Angriffe zu vermeiden, konnte nicht beantwortet werden, allerdings wurde an den guten Willen aller, dies zu vermeiden, appelliert.

Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Infrastrukturnutzung

Im Einvernehmen mit dem Antragsteller wurde beantragt, daß das WUK-Forum sich damit beschäftigen soll, daß die Bedürfnisse der Hausgruppen nach Infrastrukturnutzung berücksichtigt werden sollen, und daß, falls es solche Nutzungsbedürfnisse der Hausgrup-



Rudi Bachmann

pen gibt, Modelle entwickelt werden sollen, wie diese Nutzung gestaltet werden könnte.

Der Antrag wurde angenommen. Es ist dies nicht der erste Antrag solcher Art, der von einer GV ange-

nommen wird. Wir sind gespannt, ob die Umsetzung heuer besser klappt, als in den Jahren zuvor.

Berücksichtigung von Hausanträgen

Dieser Antrag wurde durch die Annahme des WUK-Forums als erledigt betrachtet.

Solidaritätsfest Asylantenheim

Es wurde festgestellt, daß dieser Antrag nicht mehr aktuell und damit erledigt ist.

Videopräsentation auf der GV,

Der Antrag wurde angenommen.

Wiederaufnahme WUK-Info

Der Antrag zur Wiederaufnahme eines WUK-Info, das sich nach außen richtet, war begleitet von einer heftigen Diskussion über Werk und

Kultur, und über die Aufgaben einer externen Zeitung, überhaupt.

Hauptkritik an Werk und Kultur war wieder einmal, daß sich die Zeitung nicht mit dem Geschehen im Haus auseinandersetzt, und nach wie vor die Sinnhaftigkeit für Veranstaltungsbewerbung eine eigene Zeitung zu haben, in Frage gestellt wurde. Der Antrag von Heinz Granzer wurde mit 6 pro Stimmen abgelehnt.

Der Vorstand stellte den Gegenantrag, eine Arbeitsgruppe einzusetzen, in der auch VertreterInnen des Vorstands mitarbeiten sollen, und dessen Aufgabe es sein soll Grundkonzeptionen und herausgeberische Leitlinien für Werk und Kultur zu erarbeiten. Nach "Konsolidierung von Werk und Kultur" soll die Arbeitsgruppe in einen Beirat übergeführt werden, der die Zeitung kontinuierlich "begleitet".

Dieser Antrag wurde mit 6 Gegenstimmen angenommen.

Wie immer liegt für alle die es noch genauer wissen wollen, das Protokoll der GV im Informationsbüro auf.

VON DER GENERALVERAMMLUNG BESCHLOSSENE ANTRÄGE:

- * Es gibt ein **WUK-Forum**
- * **Info-Intern:** Herausgeberschaft und Medieninhaberschaft wieder beim Verein Bestellung des Redaktionsteams über das WUK-Forum
- * Den Mitgliedern wird vor einer GV der **Budgetvoranschlag** und die voraussichtlichen Ausgaben und Einnahmen des laufenden Jahres sowie der Budgetvoranschlag für das kommende Jahr zugesandt.
- * Der Vorstand soll für 1993 sowohl die personellen, budgetären (350.000,-) als auch organisatorischen Voraussetzungen schaffen, um mehr als bisher **politische Veranstaltungen** durchzuführen.
- * Es soll ein **Konto** eingerichtet werden, auf das **Spenden** für politische Veranstaltungen eingezahlt werden können.
- * Der Vorstand soll sich verstärkt um die Lage der **ausländischen Gruppen im Haus** kümmern.
- * Bis Sommer soll es eine **Hauskonferenz zum Thema Stattbeisl** geben.
- * Das WUK-Forum soll sich damit beschäftigen, Modelle zu entwickeln wie eine **Infrastrukturnutzung durch HausnutzerInnen** gestaltet werden könnte.
- * Es sollen auf Generalversammlungen vor allem die von der Gruppe Pyramedia produzierten **Hausvideos** gezeigt werden.
- * Es soll eine Arbeitsgruppe gegründet werden, die Grundkonzeptionen und herausgeberische Leitlinien für **Werk und Kultur** erarbeiten soll.

INTERNATIONALE AKTIONSGEMEINSCHAFT BILDENDER KÜNSTLERINNEN

VON LOTTE HENDRICH-HASSMANN

Eine Gruppe besitzt für ihre Mitgliederinnen nur dann einen Wert, wenn sie zukunftsorientiert ist und gemeinsame Pläne verwirklichen kann. Solange kann sie durch Sammeln von Informationen und die Möglichkeit der Realisation von Projekten die Interessierten zusammenhalten. Es sind immer nur wenige, die die Arbeit leisten, und der Großteil läßt sich verwalten und betreuen. Natürlich gewinnt eine Gruppe aus ihrer Geschichte auch eine Identität.

Die Internationale Aktionsgemeinschaft, von Anfang an und jetzt wieder als INTAKT bekannt, traf sich seit 1975, um die Stellung von Künstlerinnen zu verbessern. Einer der Anlässe dafür war die verunglückte Ausstellung von Frau Minister Firnberg zum

lerinnen konnten dort ausstellen, obwohl ein Ankauf pro Ausstellung durch das BMKU den Österreicherinnen vorbehalten blieb. Viele Aktionen im öffentlichen Raum, Leintuchaktionen FINDLINGS UND KÜNSTLINGS, wie z.B. im Stadtpark in Graz während des Steirischen Herbstes oder am Karlsplatz in Wien 1982 (START) und akustische Darbietungen "INTAKT lacht" machten die Gruppe bekannt. Durch zehn Jahre hindurch führte die INTAKT für ihre Mitgliederinnen eine Klausurwoche im Schloß Retz in der Südsteiermark durch. In diesen Wochen wurden prinzipielle Fragen und Pläne für die Zukunft erarbeitet. Das sogenannte FEMIFEST sollte die Solidarität und den Abbau des Konkurrenzverhaltens und die Absage an den

Sekretariat Kunsthalle Exnergasse) benutzen, indem wir einige Veranstaltungen erfolgreich durchführen konnten. Später zogen wir in den kleineren Raum, der uns als Archiv- und Treffpunkt dient, um. Mit Hilfe des Jugendprojektes und Lore Kleindienst wurde der Raum besonders schön hergerichtet, in dem wir seit Dezember 1991 zusätzlich kleine Präsentationen machen können. Zum zehnjährigen WUK-Geburtstag installierten wir eine "Peep-Art-Show" in unserem Raum. 1991 veranstaltete INTAKT zusammen mit der Kunsthalle eine Ausstellung MONO.POLI, in der junge Künstlerinnen der INTAKT (Künstlerinnen der 90er Jahre) umfassend präsentiert werden konnten. In diesem Rahmen luden wir die GUE-RILLA-GIRLS aus New York City zu



Jahr der Frau. Der Ausstellungsort - das Museum für Völkerkunde (!) - und die Tatsache, daß eine reine Männerjury über die eingereichten Kunstobjekte entschied, veranlaßte viele Frauen, sich an dieser Ausstellung nicht zu beteiligen, bzw. kam es zu einer größeren organisatorischen Bewegung dagegen. 1977 kam es zur Vereinsgründung, denn nur als Verein waren wir berechtigt, Subventionen zu erhalten. Die Präsentation der Kunst von Frauen, die Kulturpolitik für Frauen und das soziale Engagement (Karenzgeld für Künstlerinnen) war damals die vorrangigste Aufgabe der Gründungsgruppe. In einer kleinen, demokratisch verwalteten Galerie im Griechenbeisl in der Innenstadt wurden durch mehr als 10 Jahre über 80 Ausstellungen organisiert. Auch ausländische Künst-

lerinnen Kunstmarkt ausdrücken. Die erste große Gemeinschaftsausstellung, 1984 in der Secession, war dann auch der Ausdruck dieser Bemühungen. Es gab keine Jury. Dokumentiert wurde diese Ausstellung in einem Katalog "Identitätsbilder". Die Ausstellung wurde auch in Bonn und Graz gezeigt. 1987 feierte INTAKT ihr 10-jähriges Bestandsjubiläum, es gab eine Ausstellung von Arbeiten der Gründungsmitglieder in der eigenen Galerie, der einzigen Frauengalerie in Wien. Ein Symposium mit der damaligen Ministerin für Unterricht und Kunst, Hawlicek, und vielen anderen prominenten Frauen fand auch im Griechenbeisl statt. 1988 mußten wir die Galerie räumen und fanden im Malerbereich eine Bleibe im WUK. Für kurze Zeit konnten wir einen größeren Raum (heute

einem Vortrag über ihre Arbeitsweise, ihre Kritik an den Ausstellungs- und Museumspraktiken in New York ins WUK ein. Diese Veranstaltungen waren außerordentlich gut besucht. Für zwei weitere größere Veranstaltungen konnten wir mit Hilfe der Stadt Wien den Offenen Projektraum anmieten. Im Mai 1989 "POLISGRAMMA in Wien", im September 1990 "Muster der Armut" (Zitat Peter Weiss). Aufgrund dieser Erfahrungen im WUK möchten wir uns nun zusätzlich um eine eigene Galerie bemühen, die mit zwei Künstlerinnenateliers ausgestattet sein soll, in denen die Künstlerinnen ihre Ausstellungen vorbereiten können. Dafür wird es im WUK wohl keinen Platz geben! Derzeit sind 80 Künstlerinnen in unserer Gruppe organisiert.

I
n
f
o
r
m
a
t
i
o
n

PROGRAMM MÄRZ / APRIL

15.3.:

16.3.: 15.00 Uhr: "Manomaniah"/Teatro del Buratto 19.00 Uhr: unit n: Import. Ponton Media (Projektraum)

17.3.: 10.00 Uhr: "Manomaniah"/Teatro del Buratto 19.00 Uhr: unit n: Import. Büro Bert (Projektraum)

18.3.: 15.00 Uhr: "Die Grillen"/Carpa Theater 19.00 Uhr: unit n: Import. Kit Blake (Offener Projektraum)
10.00 Uhr: "Die Grillen"/Carpa Theater 15.00 Uhr: "Die Grillen"/Carpa Theater

19.3.: 19.30 Uhr: Zeit zum Streit I/Szene Wien 19 Uhr: unit n: Import. Station Rose (Offener Projektraum)

20.3.: 15.00 Uhr: "Tod einer Sardine"/Theater Zucht 19.30 Uhr "Tod einer Sardine"/Theater Zucht

21.3.: 15.00 Uhr: "Tod einer Sardine"/Theater Zucht

22.3.:

23.3.: 10.00 Uhr: "Wer hat meinen kleinen Jungen gesehen?" 15.00 Uhr: "Wer hat meinen kleinen Jungen gesehen?" Rabl/Zorell

24.3.: 15.00 Uhr: "Wer hat meinen kleinen Jungen gesehen?"/Stephan Rabl/Hubertus Zorell

10.00 Uhr: "Acht Jahre"/Theater Katerland 15.00 Uhr: "Acht Jahre"/Theater Katerland

25.3.: 20.00 Uhr: Informationsveranstaltung: "Sexismus und Frauenfeindlichkeit in der Erziehung"

26.3.: 10.00 Uhr: "Acht Jahre"/Theater Katerland 19.30: "Zeit zum Streit II"/Symbole der Gewalt

27.3.: 19.30 Uhr: "Flammenpflücker"/Theater Pfütze

28.3.: 15.00 Uhr: "Flammenpflücker"/Theater Pfütze

29.3.: 29.3.: 21 Uhr: Test Department (GB), Großer Saal

30.3.:

31.4.:

01.4.: 19 Uhr: unit n: KUL/POL/TEC/ART, Symposium (Offener Projektraum)

02.4.: 15 Uhr: unit n: KUL/POL/TEC/ART, Symposium (Offener Projektraum) 21.00 Uhr: Cold World (A) und Fuckhead (A) (Foyer)

03.4.: 21.00 Uhr: Hangman Jury (A) und Orfeo 4 (A) (Foyer)

04.4.: 15 Uhr: unit n: KUL/POL/TEC/ART, Symposium (Offener Projektraum)

05.4.:

06.4.:

07.4.: 19.00 Uhr: Fotogalerie: Eröffnung der Ausstellung: "Castellanos" 19.00 Uhr: Eröffnung der Ausstellung: "MIX", Kunsthalle Exnergasse 21.00 Uhr: Television Personalities (GB) und support Snakkerdu Densk (A) (Foyer)

08.4.:

09.4.: 21.00 Uhr: Crazy Alice und support Twist (D) (Foyer)

10.4.: 21.00 Uhr: Antiseen (USA) und support N.N. (Foyer)

11.4.:

12.4.:

13.4.:

14.4.: 19 Uhr: unit n: Hausmusik (Offener Projektraum)

15.4.:

KUNSTHALLE EXNERGASSE

bis 27. März:

"Details sechs aus Vorarlberg"

von 8.4. - 8.5.:

Gerburg Hohenbruck, Johannes Fürst,

Nicolas Naveau, John H. Silvis: "MIX"

Öffnungszeiten:

Di bis Fr: 14.00-19.00 Sa: 10.00-13.00

FOTOGALERIE

10. März - 2. April

Malou Busser und Niek Verschoor

7. April - 30. April

Hermann Pivk und Niek Verschoor

Öffnungszeiten:

Di, Fr 14.00-19.00

Do: 17.00-21.00

OFFENER PROJEKTRAUM

Im offenen Projektraum findet noch bis 15.4. eine Veranstaltung mit dem Titel "unit n" statt: 250qm für Kunst mit neuen Technologien.

Ein ausführliches Programm gibt es für alle Interessierte direkt im Projektraum oder im Informationsbüro

MENSCHENRECHTS-KONFERENZ VOM 14.-25. JUNI IN WIEN

VON GÜNTHER NATTKÄMPER

25 Jahre nach der ersten Weltkonferenz für Menschenrechte 1968 in Teheran, hat die Vollversammlung der Vereinten Nationen (VN) zu einer zweiten Menschenrechtsversammlung eingeladen, um das VN-Menschenrechtsprogramm zu überprüfen, zu stärken und zu aktualisieren. Die weltpolitische Lage hat sich seitdem radikal geändert. Die VN und damit auch das VN-Menschenrechtssystem können nach dem Wegfall des Ost-West-Konfliktes erheblich profitieren und erstmals eine größere Rolle spielen. Doch bislang ist die Position des Menschenrechtssystems innerhalb der VN immer noch sehr marginal. Die Schuld dafür ist nicht allein bei den Regierungen zu suchen, für die Menschenrechte allzuoft nur ein Instrument der Außenpolitik sind. Mitverantwortung tragen auch die Nichtregierungsorganisationen (NROs), die dieses System bislang sträflich vernachlässigt haben - besonders im Bereich wirtschaftlicher Menschenrechte. Die Rechte der Armen werden gewöhnlich nicht von Regierungen verschenkt. Sie müssen erkämpft werden. Und dieser Kampf findet auch bei den Vereinten Nationen statt.

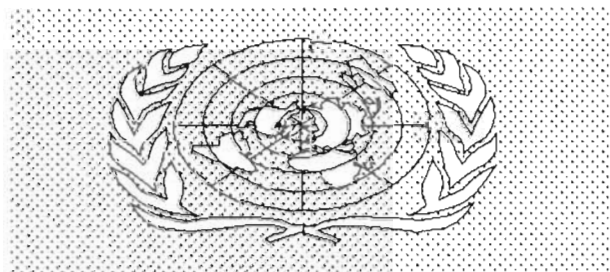
Das VN-Menschenrechtssystem hat sich zunehmend

für die Mitarbeit der NROs geöffnet. Nicht zu unrecht! Denn ohne die NROs wäre es um das VN-Menschenrechtssystem schlecht bestellt. Vielfach liefern die NROs z.B. die detaillierten Informationen über Menschenrechtsverletzungen, die die VN-Menschenrechtsorgane für die Überwachung und Weiterentwicklung der Rechte benötigen.

So sind auch für den Zeitraum der Menschenrechtskonferenz in Wien parallele Veranstaltungen von Nichtregierungsorganisationen geplant.

Exil-Gruppen mögen sich mit der "WUK-3 Welt-Gruppe zwecks ausführlicher Information in Verbindung setzen.

(Über das Informationsbüro oder direkt im Raum 1411, Sa und So ab ca. 19 Uhr)



*ACHTUNG*ACHTUNG*ACHTUNG



Wir wollen im Info-Intern ein zusätzliches Service anbieten: Genannt das "Schwarze Brett"!

Solltest Du also etwas tauschen wollen, etwas anzubieten haben, etwas suchen oder ähnliches, so gib diese Information wie immer bis zum jeweiligen Redaktionsschluss im Info-Intern Fach ab.

Wuk-Info-Intern

Information

**Informationsveranstaltung des Kinder-und Jugend-Bereichs:
SEXISMUS UND FRAUENFEINDLICHKEIT IN DER ERZIEHUNG**

am Donnerstag, 25. März, um 20 Uhr
im großen Initiativenraum (Stiege 5, 1. Stock)
mit Mag. Andrea Weghaupt (Psychologin, Psychotherapeutin) und
Berichten aus Kindergruppen, Alternativschulen und von anderen.
Alle interessierten WUK-Menschen, insbesondere all jene, die mit
Kindern leben oder arbeiten, sind herzlich eingeladen.

Das Sozialbereichsplenum
findet jetzt immer jeden zwei-
ten und vierten Donnerstag im
Monat statt!

Das Veranstaltungsbüro hat
eine neue Sekretätin: Helene
Knoth-Higatsberger
Welcome!

Selbst wenn Du 7000 km weg bist: Das WUK
holt Dich ein: Heinz Granzer und Leslie Demelo,
beide auf Urlaub in Indien, treffen sich, wie könnte
es anders sein, zufällig in Südindien!



Helga Weikelsdorfer, die lange Jahre im Wiener Senioren-
zentrum gearbeitet hat, und der "gute Geist" des Sozialbe-
reichs war, hat das WUK verlassen. Wir danken Helga für
all ihre Mühe und ihr Engagement, mit denen sie tätig war,
und wünschen ihr alles Gute!



Das erste WUK-Forum
Treffen findet am 23.3. statt!

Die Umsiedelung ebenfalls abge-
schlossen hat Heidi Müller; WUK-
amv-projekte/Koordination:
Sie ist im Büro oberhalb des Informa-
tionszentrums. Ihre Klappe ist jedoch
die gleiche geblieben (43)!

BÜROUMSIEDELAKTION:

Derzeit findet eine größere Umsiedelaktion verschiedenster Büros statt. Im moment
scheint noch nicht ganz klar zu sein wer wohin zieht: Also, Heidi zieht in Georgs ehema-
liges Büro, Vincent in Heidis ehemaliges Büro, das Veranstaltungsbüro in die Museums-
räume, Thomas Schaller in die ehemaligen Veranstaltungsbüroräume, das Vereins-
sekretariat in Thomas Schallers ehemaliges Büro, die Lohnverrechnung in ... - schaut
irgendwie nach "Bäumchen wechsele dich" aus - die Frage ist nur: Wer wird überbleiben?
Klar ist jedenfalls, daß das **Veranstaltungsbüro in die Museumräume zieht**, und diese
bei Erscheinen der Nummer auch schon "bewohnt".

*19.00h
Ank. 18
14.3. Büro*

WICHTIGE ANLAUFSTELLEN IM HAUS

Kunsthalle Exnergasse
(Kontakt: Franziska Kasper)
Tel.: 401 21 42
Öffnungszeiten:
Di.-Fr: 14.00-19.00
Sa: 10.00-13.00

Offener Projektraum
Tel.: 401 21 39
Kontakt: Bruno Klomfar

Offene Keramik
Kontakt:
Leslie De Melo (Tel.: 420 82 05)

Statt-Beisl
Tel: 408 72 24
Öffnungszeiten:
Tägl: 11.00-02.00

Offene Fahrradwerkstatt
Öffnungszeiten:
Mo, Di, Mi: 15.00-19.00

Aktive Senioren
Tel.: 408 26 16
Kontakt: Fr. Mayer

WUK-Büro (Hans Mariacher/Bau)
Tel.: 401 21 23
Anwesenheitszeiten:
Mo: 9.30-10.30
Mi: 15.00-16.00

WUK-Büro
(Ursula Hentschläger/Schlüssel)
Tel.: 401 21 24
Anwesenheitszeiten:
Mo: 12.00-17.00
Di u. Mi: 11.00-14.00

Pressestelle:
Tel.: 401 21 34
Anwesenheitszeiten:
Mo-Fr.: 9.00-16.00

Offenes Fotolabor
Kontakt: Gebhard Sengmüller
(Tel.: 557 80 22)

Veranstaltungsbüro
Tel: 401 21 31
Anwesenheitszeiten:
Di u. Mi: 13.00-17.00

Volksschule (Schulkollektiv)
Tel.: 408 50 00 (Anrufe am besten nur zwischen 8.00 u. 9.00 und 12.30 u. 13.00)
Anwesend: Mo-Fr: 9.00 - 17.00
Kontakt: Claudia Gerhartl

Multikulturelles Zentrum
Tel.: 402 06 38
Anwesenheitszeiten:
Mo-Fr 9.00-16.00

Informationsbüro
Tel.: 401 21 20
Anwesenheitszeiten:
Mo-Fr: 9.00-13.30 und 14.30-22.00
Sa-So: 14.00-17.30 und 17.30-22.00
(Feiertagen wie Sa-So)

Faxnum. vom Informationsbüro
Tel.: 403 27 37

Wiener Seniorenzentrum
Tel: 408 56 92
Kontakt:
Walter Hnat

Psychopannenhilfe
Tel.: 402 78 38
Kontakt:
Harry Spiegel

Fotogalerie
Tel.: 408 54 62
Öffnungszeiten:
Di u. Fr: 14.00-19.00
Mi u. Do: 17.00-21.00

Vereinssekretariat (Nica Blacher)
Tel.: 401 21 30
Anwesenheitszeiten:
Mo u.-Fr: 10.00-13.00
Mi: 10.00-14.00
Do: 12.00-14.30

Generalsekretariat (Helga Smerhovsky)
Tel: 401 21 27
Anwesenheitszeiten:
Mo-Fr: 12.00-17.00

Initiativräume (Kinosaal)
Kontakt:
Michael Krammer
Tel.: 597 48 46

Unterstützungskomitee für politisch verfolgte Ausländer/Innen
Tel: 408 42 10
Anwesenheitszeiten: Mo-Do: 9.00-17.00
Fr: 9.00-13.00

Hauptschule (Gemeinsam lernen)
Tel.: 408 20 39
Anwesend: Mo-Fr: 9.00 - 17.00
Kontakt: Rudi Bachmann

WUK-FORUM, KURZMELDUNGEN

VON BEATE MATHOIS

Das Konzept für ein WUK-Forum, das von der AG-Forum Selbstverwaltung im letzten Jahr erarbeitet wurde, ist auf der GV beschlossen worden. Bis jetzt sind wir im Info-Intern noch nicht besonders auf die Arbeit der AG eingegangen, haben aber vor, sowohl das Konzept als auch die zukünftige Arbeit zu reflektieren und den unterschiedlichsten Meinungen dazu Raum zu geben. Mit den folgenden Kurzmeldungen wollen wir die Diskussionen auf der Hauskonferenz und auf der GV widerspiegeln und mit der Auseinandersetzung beginnen.

Beate Schachinger, Obfrau und Malerbereich

Ich glaube, daß sich nur wenige Leute für das WUK-Forum interessieren. Es gibt ja schon zuwenig Kandidaten für den Vorstand. Es gibt nur einen kleinen Kreis von Leuten, die sich für Selbstverwaltung interessieren, und diese Handvoll Menschen sitzt sich immer wieder gegenüber. Ich glaube nicht, daß es sinnvoll ist, dafür noch eine Sitzung einzuschieben und glaube auch, daß dadurch zuviel Bürokratie entsteht. Die wichtigsten Punkte die ich kritisiere, sind auch in den Zusatzanträgen in der Generalversammlung behandelt worden.

1. Delegationen: Welche Form die Delegationen von den Bereichen in das WUK-Forum haben soll, ist unklar; das finde ich nicht gut. Ich finde, daß die Art und Weise wie jemand in das WUK-Forum delegiert wird für alle Bereiche gleich sein soll, um eine Vertrauensbasis zu bilden und ein Gespräch im WUK-Forum zu ermöglichen.

2. Weiters interessieren sich der Maler- und der Werkstättenbereich - also 2 von 6 Bereichen - nicht für das WUK-Forum, und

ich finde, daß dadurch im WUK-Forum wieder nicht für das ganze Haus relevante Dinge besprochen werden können, weil es durch das Fehlen zweier Bereiche nicht das ganze Haus repräsentiert. Ich finde es besser, wenn ein Bereich Wünsche hat oder verschiedene Themen besprechen möchte, daß Vorstandsmitglieder oder Angestellte in das Plenum eingeladen werden können und so direkt diese Themen oder Wünsche oder Probleme besprochen werden können. Ich bin nicht rasend gegen das WUK-Forum, aber ich glaube nicht daran.

Walter Hnat, Sozialbereich

Diejenigen, die dagegen sind, übersehen, daß wir in der Arbeitsgruppe einen Konsens zwischen verschiedenen Meinungen gefunden haben. Wir haben sehr lange verhandelt zwischen der Meinung von Rudi Bachmann und der anderer Arbeitsgruppenmitglieder, um einen Konsens zu finden. Konsens heißt, daß niemand jemand anderem etwas aufzwingen darf. Am Anfang jeder Arbeit soll Konsens stehen. Alle diejenigen, die an der Arbeitsgruppe teilgenommen haben, sind stolz darauf, dieses Ergebnis erzielt zu haben. Wir fordern alle damit auf, in der Zukunft in der Bewältigung von Problemen nicht so stark die eigene Meinung im Vordergrund stehen zu lassen. Ein wichtiger Beitrag des Sozialbereichs zum WUK-Forum ist es, daß zum ersten Mal ausländische WUK-NutzerInnen im WUK-Forum mitarbeiten werden. Wir haben nämlich beim letzten Sozialbereichsplenium zwei Ausländer in das WUK-Forum gewählt.

Ed Baker, Vorstand

Zuerst möchte ich das Argument,

daß zwei Bereiche sich am WUK-Forum nicht beteiligen wollen entschärfen. Es sind nicht zwei Bereiche gegen das WUK-Forum, sondern eineinhalb. Der Werkstättenbereich ist nicht einheitlich gegen das WUK-Forum, so wie das bei der Generalversammlung teilweise dargestellt wurde. Ich habe ein Jahr lang in der Arbeitsgruppe gearbeitet, und hauptsächlich waren dort der Theaterbereich, der Sozialbereich, der Kinder- und Jugendbereich und der Musikbereich vertreten. Diese Bereiche haben beschlossen, daß die Autonomie der Bereiche erhalten bleiben soll. Das heißt, daß die Bereiche selbst entscheiden, wie sie jemanden in das WUK-Forum delegieren. Es soll also niemand die Möglichkeit haben, intern in die Bereichsangelegenheiten eingreifen zu können. Ich verstehe nicht, warum ausgerechnet BereichsvertreterInnen von Bereichen, die sowieso keine Delegierten in das WUK-Forum schicken wollen, sich besonders darum kümmern, wie andere Bereiche ihre Delegierten bestimmen. Das finde ich komisch. Was den Vorschlag betrifft, in Bereichsplena mit Angestellten und Vorstandsmitgliedern Probleme oder Wünsche besprechen zu können, habe ich beobachtet, daß in der Regel Angestellte und Vorstandsmitglieder nicht zu Bereichsplena kommen. Es kann sich ja jeder selber überlegen, wann das letzte Mal Vorstandsmitglieder bei einem Plenum angetroffen worden sind. Normalerweise kommen sie nicht freiwillig, und als der Sozialbereich z.B. Evelyn eingeladen hat, zum Plenum zu kommen - damals war sie Vorstandsmitglied - hat sie, nachdem sie nicht zum Plenum gekommen war, 4 Wochen später einen Brief geschrieben und

ist einfach nicht gekommen. Dasselbe gilt für Lore Kleindienst. Als der Bereich ein Problem im Baubereich hatte, hat auch sie einfach einen Brief geschrieben und ist nicht gekommen, und damit waren die Probleme auch schon erledigt. Beim Plenum ist das Problem nicht angegangen worden. Abgesehen davon ist das Wichtigste im WUK-Forum die Kommunikation zwischen den Bereichen. Bis jetzt gibt es keine Struktur für so etwas oder ein Modell. Das ist für mich die hauptsächliche Aufgabe des WUK-Forums. Es soll Bereichs-Interessen vertreten und ermöglichen,

Probleme zwischen den Bereichen zu verhandeln. Außerdem erhoffe ich mir vom WUK-Forum, daß es, was das Budget betrifft, die Bereiche besser vertreten wird.

Franziska Kaspar, Kunst- halle Exnergasse

Ich kenne mich, was das WUK-Forum betrifft, nicht wirklich aus. Ich habe nur auf der Generalversammlung das Konzept einmal gelesen, aber von außen gesehen habe ich den Eindruck, daß es zusätzliche Bürokratie bedeutet. Ich habe jetzt schon mit einem Beirat und mit Helga als Geschäftsführerin zu tun und be-

fürchte, daß meine Arbeit sich mit einem WUK-Forum noch mehr verkompliziert. Ich muß das Konzept noch genauer lesen, aber es sieht eher nach einer zähen Institution aus, nicht nach etwas Neuem, Frischem. Ich will es nicht im Vornhinein in Grund und Boden verdammen. Aber ich finde es zu groß, zu viele Leute sind beteiligt, und ich habe den Eindruck, daß es mehr bremsen wird als fördern.

LITERATUR IM WUK? BLOOMSDAY!

VON GERALD RAUNIG

Das WuK hat bekanntlich eine Tradition der mehrschichtigen Förderung in den verschiedensten Bereichen der Kultur, so auch, man/frau erinnert sich nur noch kaum mehr, im Bereich der Literatur. Gruppen wie der "Arbeitskreis schreibender Frauen" oder der "Werkkreis Literatur in der Arbeitswelt - Werkstatt Wien" waren feste Bestandteile des Vereins, es gab Auseinandersetzung mit Literatur im vieldiskutierten WuK-Info, es gab Aktionslesungen, Aktions-theater und vieles mehr.

Das alles liegt nur leider schon einige Zeit zurück, in letzter Zeit kam es zur literarischen Verkarstung des WuK. Die Gründe liegen wohl teils im Zurücknehmen von persönlichem Einsatz Einzelner, teils in der Tatsache, daß das WuK von den Nutzern immer mehr lediglich als Arbeitsraumgeber angesehen wird, was naturgemäß ein eher unbedeutendes Anliegen für Literaten ist.

Im Bewußtsein, daß der Verzicht auf die Auseinandersetzung mit Literatur ein Verlust für die Vielfalt des WuK ist, möchten wir nun einen Diskussionsvorgang in Gang setzen, der auf möglichst breiter Basis als Ideenbörse für alle irgendwie mit

Literatur in Zusammenhang stehende Vorschläge dienen soll.

Als ersten Vorstoß in diese Richtung, als Motivation zur Beschäftigung aller Hausnutzer und am WuK interessierten Menschen mit dem Thema Literatur und all ihren Randbereichen, aber auch als integrative Maßnahme aller an der bunten Wunderwelt des WuK Beteiligten, machen wir Euch hiermit mit einem Projekt bekannt, das im Juni in diesem Haus realisiert wird:

Einem Brauch in Dublin folgend, in Gedenken an den 16. Juni 1904, die inneren und äußeren Erlebnisse des Mr. Bloom, des Protagonisten im "Ulysses" von James Joyce, die Stationen des Buches, die parallel zu den Stationen der Odyssee konzipiert sind, in verschiedenartigen Aktionen nachzuvollziehen, werden wir den sogenannten Bloomsday 1993 hier im WuK begehen. Diese Tradition ist auch in Wien sowohl inoffiziell (in privaten Aktionsfesten), wie auch offiziell/künstlerisch (eine Gruppe um Joe Berger veranstaltete z. B. zweimal in den 60er-Jahren Aktionen) schon verarbeitet worden: Auf möglichst breiter Basis seid Ihr, liebe Vereinsmitglieder, Hausnutzer, An-

gestellte und am Haus oder auch nur an Joyce Interessierte nun aufgerufen, Eure Beiträge von völlig spontanen, ungeplanten Dingen bis zu "professionellen" interdisziplinären Ideen vorzustellen. Die Form Eurer Beteiligung bleibt völlig offen, bei entsprechendem Echo wird auch für die Organisation von möglichst vielen "Bühnen" im Haus gesorgt werden.

Sinn und Zweck dieses Artikels ist es, daß nach den positiven bis begeisterten Reaktionen der Menschen, die wir mündlich zum konkreten Thema Bloomsday befragt haben, nun auch eine breitere Rückmeldung sowohl für die Möglichkeiten der Literatur im WuK, als auch zum Projekt Bloomsday einsetzt und dazu bitten wir Euch, so bald als möglich Eure Vorstellungen und Anregungen zuzusenden/abzugeben, was Voraussetzung dafür ist, so bald als möglich gemeinsam die weitere Organisation und Koordination voranzutreiben. Anlaufstelle dafür ist mein Postfach im Informationsbüro.

AN MEINE

FAHRRADSELBSTHILFEWERKSTATTFREUNDE

VON GERALD RAUNIG

Mit ständig steigender Hochachtung habe ich die Vorstellung der Fahrradselbsthilfewerkstatt im Info-Intern Feb./März gelesen und bin mir bewußt geworden, wie künstlerisch, ja wie philosophisch begründet und wohlüberlegt Ihr Eurer Berufung nachkommt.

Umsomehr fühle ich mich nun veranlaßt, sowohl offiziell als auch persönlich in meiner Sorge um Euer Wohlergehen, folgende Überlegungen zu veröffentlichen: Wie wir bei Flann O'Brien, der mit den Worten des zweiten Polizisten sein Prinzip der Atomtheorie darzulegen versucht (wir werden hier in weiterer Forschungsarbeit klären müssen, ob O'Brien, der in seinen Zitiermethoden sehr nachlässig vorgeht, wie auch andernorts ein Prinzip des großen De Selby veröffentlicht), nachlesen können, ist das Brutto- und Nettoresultat seiner Ausführungen über das Herumwirbeln der Atome, "daß die Persönlichkeit des Menschen, die die meiste Zeit ihres natürlichen Lebens damit verbringen, die steinigen Feldwege dieser Gemeinde mit eisernen Fahrrädern zu befahren, sich mit der Persönlichkeit der Fahrräder vermischt - ein Resultat des wechselseitigen Austauschs von Atomen -...". Aus dieser Theorie folgert O'Brien (De Selby) weiter, daß es "viele Fahrräder gibt, die halb menschlich, die halbe Menschen sind, die zur Hälfte dem Menschengeschlecht angehören", andererseits natürlich Menschen, die "zur Hälfte oder mehr als zur Hälfte Fahrräder sind", was in seinem Werk weiter unten durch einige scharfsinnige Beobachtungen untermauert wird:

"Wenn sein Anteil über Vierzig" (sc. Prozent Fahrrad gegenüber

60 Prozent Mensch) "liegt, merkt man es unverkennbar an seinem Gang. Der Gang wird immer schneidig sein, er wird sich nie hinsetzen, und er wird sich mit dem Ellenbogen gegen die Wand lehnen und so die ganze Nacht lang in der Küche bleiben, anstatt ins Bett zu gehen. Wenn er zu langsam geht oder mitten auf der Straße stehenbleibt, wird er der Länge nach hinschlagen und sich von Dritten aufhelfen und anschieben lassen müssen..."

O'Brien versteigt sich allerdings in seiner Begeisterung für die Atomtheorie und deren Darstellung: "Dann kommen die Fahrräder und verlangen das Wahlrecht, dann bekommen sie Sitze im Landtag...". Ein Wissenschaftler wie unser De Selby hätte einen derartig unüberlegten Unsinn natürlich nicht veröffentlicht, sondern vielmehr eine empirische Untersuchung etwa über das sexuelle Verhalten von weiblichen Fahrrädern in Angriff genommen.

Wie auch immer: Beim Lesen des Artikels im Info-Intern fielen mir eine Reihe von Merkwürdigkeiten auf:

1. Schon die Bemerkung, daß das Fahrrad nicht bloß Fortbewegungsmittel sei, sondern zugleich "Ausdruck einer bestimmten Lebenshaltung" (sic!), muß einen Kenner der Materie aufhorchen lassen.

2. Äußerst verdächtig scheint, daß "kein Gründungsmitglied in der Fahrradselbsthilfewerkstatt mehr mitarbeitet." Die Behauptung, daß der letzte nun buddhistischer Mönch in Sri Lanka sei, müßte erst durch eidesstattliche Aussagen oder unanfechtbares Dokumentenmaterial belegt werden. Andererseits sollte äußerste Vorsicht dabei angewandt werden,

Fahrradteile aus der Werkstatt einzubauen, könnte es sich dabei doch um Recycling von menschlichen Organen handeln.

3. "Immer mehr treten seit 1989 Sonderkonstruktionen in den Vordergrund." Diese Tatsache legt den Verdacht nahe, daß der bewußte Versuch unternommen wird, O'Briens (De Selbys) Vorschläge zur Identifikation der Verraderung, zu umgehen. So wird z. B. das Phänomen des Nichtstillstehenkönnens durch den Bau von Fahrrädern, deren statische Beschaffenheit mit Hilfe von kleinen, ja fast unsichtbaren Stützrädern in höchstem Ausmaß optimiert werden kann, verschleiert. Da liegt es auch nahe, den Umkehrschluß anzuwenden, sich also verräderte Menschen mit unsichtbaren Stützrädern vorzustellen...

All jenen, die sich aus wissenschaftlichen Interesse oder auch aus begründeter Sorge weiterinformieren wollen, und besonders Euch, liebe Fahrradselbsthilfewerkstattfreunde, möchte ich Flann O'Briens "Der dritte Polizist" (bes. S. 109-119) ans Herz legen, weiters De Selbys grundlegende Werke "Lux Mundi" und "Country Album", sowie meinen Kommentar zum Gesamtwerk De Selbys, der voraussichtlich im September 2014 im Gopaleen-Verlag erscheinen wird.

Zum Schluß noch zur Güte ein Zitat aus dem "Dritten Polizisten":

"Ein gutes Fahrrad ist ein famoser Kamerad, und es geht ein großer Zauber von ihm aus..."

NACHRICHTEN AUS DEM VORSTAND

VON WOLFGANG GAISWINKLER, SCHRIFTFÜHRER

Liebe Leute!

Im neuen Vorstand haben wir es als wichtig erkannt, regelmäßig über die Vorstandsarbeit zu berichten. Darum der folgende Text. Daneben erinnere ich Euch noch an die Protokolle der Vorstandssitzungen, die, so wie andere Protokolle auch, im Informationsbüro zur Einsicht aufliegen.

Eine andere Möglichkeit über unsere Arbeit zu berichten und Feedback und Anregungen zu erhalten, wird das gerade im Entstehen begriffene "WUK-Forum" sein. Damit sind wir schon mitten im Thema. Bei der letzten Generalversammlung wurde beschlossen, dieses Gremium, in dem Delegierte aus den sechs Bereichen mit dem Vorstand zusammenarbeiten sollen, in einer Probe-phase zu installieren. Der Vorstand wird die erste Sitzung noch im März einberufen.

Ein anderes Thema mit dem sich der am 14. Dezember 1992 neu gewählte Vorstand auseinandergesetzt hat, ist die Frage nach einem strategischen Leitbild für das WUK. Auf einer dreitägigen Klausur in Reichenau an der Rax sind wir zu dem Ergebnis gekommen, daß es dem WUK tatsächlich an einem strategischen Leitbild mangelt (no na!), daß also weitgehend unausgesprochen ist, was die zentrale "Mission" des WUK als Organisation ist, wer die "Anspruchsgruppen" des

WUK sind, was Selbstverständnis und Ziel dieser Organisation ist.

Wir sind auf dieser Klausur zu dem Schluß gekommen, daß wir an dieser Sache weiter arbeiten müssen und wollen und, daß es eine zentrale Verantwortung des Vorstandes ist, sich um diese Fragen zu kümmern. Wir haben inzwischen auch mit zwei verschiedenen OrganisationsberaterInnen bzw. Beraterteams Gespräche geführt, die einen Leitbildfindungsprozeß begleiten könnten. In so einen Prozeß müßten alle Teile der Organisation einbezogen werden, damit er erfolgreich ist. Wenn unsere Überlegungen weiter gediehen sind, werden wir berichten. Ich hoffe, daß wir im WUK-Forum einen Ansprechpartner finden werden, mit dem wir eine sinnvolle weitere Vorgangsweise entwickeln können.

Durch die konzentrierte Arbeit auf der Klausur in Reichenau an der Rax entwickelte sich der neugewählte Vorstand zu einer arbeitsfähigen Gruppe: Wir lernen uns näher kennen. Eine besondere Frontstellung - die drei Alten und die drei Neuen - kam nicht auf, vielmehr wurde deutlich, daß weder die "Alten" noch die "Neuen" eine geschlossene homogene Gruppe sind. Ein erheblicher Teil des Informations- und Wissensunterschieds konnte abgebaut werden. Ein "Wir-Gefühl" entstand. Die Gruppe zeigte,

daß sie auch mit auftretenden Krisen und Konflikten ohne Panik umgehen kann.

Auf der Klausur konnte im neuen Vorstand ein gemeinsames Verständnis über die Funktionsteilung zwischen Generalsekretärin und Vorstand hergestellt werden.

Der neue Vorstand will den Arbeitsvertrag mit Helga Smerhovskya als Generalsekretärin und das schon im Jahr 1991 entwickelte Funktionsteilungspapier verstärkt mit Leben füllen.

Nach der Klausur hatte der Vorstand ein Treffen mit den BetriebsrätInnen bei dem über eine noch abzuschließende Betriebsvereinbarung gesprochen wurde. Zu diesem Thema wird der Vorstand weiterarbeiten und weitere Gespräche mit den BetriebsrätInnen führen.

Wenn ihr genauere Informationen und einen Überblick über die Themen mit denen wir uns beschäftigen haben wollt, empfehle ich Euch noch einmal, in den Protokollen im Informationsbüro zu blättern.

Wenn Euch dann immer noch manches unklar ist, was ich mir gut vorstellen kann, bleibt Euch noch die Möglichkeit jemand aus dem Vorstand persönlich zu befragen. Nämlich: Beate Schachinger, Ed Baker, Gerald Raunig, Harry Spiegel, Karl Badstöber oder Wolfgang Gaiswinkler.

AUFLÖSUNG DES PREISAUSSCHREIBENS

**Die richtige Antwort lautete:
Gerald Raunig!**

Leider konnten wir keineN glücklicheN GewinnerIn ermitteln. Ob dies daran liegt, daß unsere Frage zu schwer war, oder ob durchgesickert ist, daß der Gewinn eine gemütliche Nachmittagsjause mit dem Vorstand gewesen wäre, ????????



Wuk - Info - intern

UNBESCHREIBLICHE ÜBERTREIBUNGEN

VON RUDI BACHMANN

M
e
i
n
u
n
g
e
n

Im letzten Info-Intern (Mitte Februar) schreibt Beate Mathois in ihrer Reportage über die Generalversammlung am 14.12.92, es hätte eine "unbeschreiblich undemokratische Wahl der RechnungsprüferInnen" stattgefunden. Diese Wahl "in einem derartigen Chaos abzuhalten, wo viele außerdem schon längst nicht mehr anwesend waren", findet sie "unverantwortlich".

Also ich kann schon verstehen, daß die eigene Nicht-Wahl trotz Wiederkandidatur nach bisheriger guter Arbeit (Selbsteinschätzung) und der scheinbar sicheren Aussicht, gewählt zu werden, schmerzt (mir ist es vor Jahren mit meiner Vorstands-Wiederkandidatur ganz ähnlich ergangen). Und ich kann gut verstehen, daß so ein schmerzliches Erlebnis den Blick eine Zeit lang trübt. Und ich bin selbstverständlich dafür, daß alle Arten von getrüben Blicken im Info-Intern Platz finden.

Aber als Reportage? Fast hineingeschummelt in einen ansonsten recht guten, fast "ausgewogenen" Artikel über die GV? Nein, bitte schön, so etwas gehört - wenn es schon geschrieben werden muß - in den Meinungsteil.

Nun, abgesehen von den übertriebenen Formulierungen, über die ich erst schmunzeln, dann grinsen und schließlich - verzeih mir - herzhafte lachen mußte (mit einiger Mühe hätten vielleicht noch Wörter wiephänomenal, teuflisch, diabolisch, grauslich, katastrophal, entsetzlich, apokalyptisch, schrecklich fürchterlich, verabscheuungswürdig, völlig wahn-sinnig, ungesetzlich, scheußlich, unmenschlich, gräßlich, grauenhaft, unfair, gemein oder irgendwas mit "ur-" Platz gefunden):

Beates Bericht ist in diesem Punkt (ganz schlicht und einfach) inhaltlich falsch:

1.) Wenn Entscheidungen in Chaos und großer Absenz undemokratisch und unverantwortlich wären, dann würde dies doch wohl für alle solcherart getroffene Entscheidungen und nicht nur für die RechnungsprüferInnen-Wahl gelten - insbesondere also auch für die Anträge und die Vorstandswahl. Über diese wird solch schreckliches aber in dem Artikel zurecht nicht berichtet.

2.) Die Wahl der RP's selbst ist so erfolgt wie üblich und in den letzten Jahren häufig praktiziert: Zunächst wurden die KandidatInnen ermittelt, dann wurde die Zustimmung zu jeder/m einzelnen festgestellt und schließlich wurde über die beiden, die die meisten Zustimmung-Stimmen erhalten haben, abgestimmt. Die waren's dann.

Möglicherweise gibt es eine bessere Form der RP-Wahl (da wäre ich auf Vorschläge neugierig) - aber undemokratisch ist diese Vorgangsweise sicher nicht, auch nicht statuten- oder geschäftsordnungswidrig, nicht unbeschreiblich und auch nicht unverantwortlich.

Dunkle Andeutungen gegen das ungenannte Böse und nebulose Manipulations-Verdächtigungen zeugen nicht von besonderem Verantwortungsbewußtsein. Das ist eine Art, Stimmung und "Politik" zu machen, die ich gar nicht mag.

Ganz allgemein und weil es allgemeiner schlechter Brauch ist - ich erinnere an Glanzlichter wie "Bücherverbrennungen" und "Nazi-Jargon" - kann resümiert werden, daß oft unbeschreiblich unverantwortlich rohe Vokabeln als scharf geschliffene Wortwaffen verwendet werden.



CONSUMMA SUMMARUM

VON KARL BADSTÖBER

Der/dem geneigten Leser/In bleibt aber auch nichts erspart. Die armen WUK-Menschen werden seit etlichen Jahren mit Fragen zur (nennen wir es) "Hauspolitik" belästigt und müssen auch noch einiges an Aufrufen und Animationsarbeit mit sich geschehen lassen. In der letzten Ausgabe des Info-Intern (Feb/März 93) schrieb Rudi Bachmann zum Thema Werk und Kultur ("Ändern wir Werk, ändern wir Kultur") unter anderem:

"Jede/r weiß, daß die WUK-Medienpolitik diskussionswürdig ist. Aber es ist aus verständlichen (nicht nur für das WUK typischen) Gründen unmöglich, sie von vorne zu beginnen uns "planvoll" zu einem (gar "endgültigen") Abschluß zu bringen." Zitat Ende.

Klarerweise kann man mit Werk und Kultur das seit seiner Entstehung 1989 heftig umstritten war und ist, nicht einfach von vorne anfangen. Man muß aber die (WUK)geschichtliche Entwicklung berücksichtigen, denn was man da gemeinhin ändern will, dient eigentlich immer noch vorwiegend der Veranstaltungsberwerbung des WUK-(Veranstaltungsbüros). Von der Idee(!) daraus eine "WUK-Zeitschrift extern" zu machen, mit der sich das Gros der WUKlerInnen/HausnutzerInnen identifizieren kann, sind (ebenso verständlich) alle fasziniert. Bei der Umsetzung ("eine von allen ernstgenommene AG") gibt es bis auf die Zusammensetzung derselben auch keine Bedenken. Jedoch die Vorstellungen derer, die diese Diskussion

schüren, klaffen weit auseinander: Das ist zwar ebenso verständlich wie gut, wenn man bedenkt, wieviel an "WUK"- und darüberhinaus in einer gemeinsamen Zeitung präsentiert werden könnte, jedoch glauben ja bekanntlich die einen von den anderen immer über den Tisch gezogen zu werden. Mittlerweile sind an der Möglichkeit "AG-Werk und Kultur" auch schon einige gescheitert, doch die Grundvorstellung bleibt. Eine Arbeitsgruppe soll den Rahmen für Werk und Kultur neu erarbeiten, ein Beirat die anstehenden Veränderungen "empfehlend" begleiten. Wobei letztendlich klar sein muß, daß der Vorstand und mit ihm die Generalversammlung ein endgültiges Konzept beschließen muß.

INBETWEENIES

VON KARL BADSTÖBER



Für die im letzten Info-Intern erschiene Glosse dieser Art muß ich schleunigst meine

Hand aus dem Feuer ziehen. Ich habe mir nicht nur die Finger verbrannt, sondern leichtfertig eine Freundschaft aufs Spiel gesetzt. Ich muß mich bei Fritz Grössing in aller Form entschuldigen, da ich in der letzten Ausgabe in "Inbetweenies" unrichtige Behauptungen aufgestellt habe. Richtig ist: **FRITZ UND DAS TRANSPARENTE WAREN AMLICHTERMEER.**

Fritz hat die beiden Transparente am Samstag fertig gestellt, ich (wie viele andere WUKlerInnen

auch) haben ihm dabei nicht geholfen. Fazit bleibt aber, und so bitte ich die letzte Glosse zu verstehen, ein Manko an Beteiligung. Wir (das WUK) sollten uns bei nächster Gelegenheit (Demo) zumindest nicht verlieren.

Das WUK (das Haus, MitgliederInnen, HausnutzerInnen, Bereiche, Dienststellen) hat auch eine politische Aufgabe und die können wir nur gemeinsam erfüllen. (Und so wie die Dinge leider zur Zeit liegen, sollten wir uns verstärkt bemühen, massiv gegen Mißstände aufzutreten.

In Österreich (WUK gegen Rechts) und auch im Ausland (Jugoslawien, Mocambique, Zaira, ect.) sollten wir verstärkt Stellung beziehen (das WUK unterstützt z.B. die Petition Zaire...?). Politische Veranstaltungen, um diesen Termi-

nus aus dem Budgetantrag aufzugreifen, brauchen eine eigene Verantwortlichkeit, Organisation, Definition, ect. (Diesmal ist das Budget schon da!). Die Gruppen die sich mit Flüchtlingsfragen, Ausländerproblematik ect. auseinandersetzen, sollten im WUK mehr Beachtung (mehr Veranstaltungen) finden. Doch auch hier muß klar getrennt werden, wie weit die Unterstützung des Hauses gehen kann bzw. was in unserer Möglichkeit liegt. Es wäre zum Beispiel ein Leichtes, den WUK-Geburtstag in diesem Sinne auszurichten. Anstatt uns selbst, einmal einen besonderen Gedanken zu feiern.

OFFENE REDAKTIONSSITZUNG

WANN:

jeden 3. Do im Monat, 19 Uhr

WO:

Vorstandsbüro

NÄCHSTE TERMINE:

18. März

16. April

REDAKTIONSSCHLUSS:

jeder 15. des Monats

(für die Nummer des nächsten Monats)

Im Informationsbüro gibt es ein "Postfach" in das Du Deine Beiträge bis zum Redaktionsschluß abgeben kannst. Der Redaktionsschluß ist für alle verbindlich. Die Beiträge sollen leserlich geschrieben oder getippt sein.

Wenn du Zugang zu einem Computer (DOS) hast, erleichtert es unsere Arbeit sehr, wenn Du Deine Beiträge schon auf Discette geschrieben abgibst. Wir arbeiten mit den Textverarbeitungsprogrammen WORD5 und WINWORD. Solche Beiträge werden im "Meinungsteil" des Info-Intern veröffentlicht.

Beiträge, die länger als vier getippte Seiten sind, bedürfen der Rücksprache mit einem Redaktionsmitglied.

Wenn Du an einer Reportage mitarbeiten willst, oder einen Vorschlag zu einem Thema hast, dann komm zur offenen Redaktionssitzung!

*** AUS DER PRESSESTELLE * AUS DER PRESSESTELLE ***

Die Österreichische Nationalbibliothek nervt uns unentwegt, weil irgendwelche Zeitungen und sonstige Schriftstücke, die mit WUK-Info-Nummern versendet werden nicht bei ihnen ankommen. Es muß nämlich jedes Exemplar 4x dort archiviert werden. Wenn die nichts bekommen, drohen sie dauernd mit Geldstrafen u.ä.

Ich bin es aber mittlerweile leid, ständig diesen obskuren Blättern nachzuspionieren, welche dann soundso nie erschienen sind.

Ich bitte daher jene inständigst, die etwas unter WUK-Info versenden, folgende Adresse in die Datei einzutippen - und zwar 4x:

**Österreichische Nationalbibliothek
Zeitschriftenabteilung
Josefsplatz 1
1015 Wien**

Und noch was:

Bitte nehmt die Pressestelle ebenfalls in Eure Aussendungsdateien auf. Wir wollen immer noch wissen was im WUK so hie und da stattfindet. Ihr könnt aber auch alle Informationen über Veranstaltungen usw. im Informationsbüro lassen, die geben es dann an uns weiter - und wir verkünden es dann draußen in der weiten Welt.

**WUK-Pressestelle
Währingerstraße 59
1090 Wien**

Verbindlichen Dank
Sabine Lasar

Impressum:

WUK INFO-INTERN Internes Mitteilungs Blatt des Vereins zur Schaffung offener Kultur- und Werkstättenhäuser. Medieninhaber, Herausgeber, und Verleger: Verein zur Schaffung offener Kultur- und Werkstättenhäuser, Währingerstr. 59, 1090 Wien; Redaktion: Sabine Raketseder und B. Mathois. Namentlich gezeichnete Beiträge geben die Meinung des jeweiligen Autors wieder, die nicht mit der Ansicht der Redaktion übereinstimmen muß. Titel, Untertitel, Vorspanne und andere Ausstattungen stammen von der Redaktion. Gestaltung und Layout: Edward Baker und Sabine Raketseder; Druck: Riegelnik, Wien

P.b.b. Erscheinungsort Wien, Verlagspostamt 1090 Wien

RUDOLF BACHMANN
LANGE GASSE 51/13
1080 WIEN
P.b.b. Nummer 307